

Dich einmal, dann sollst Du mir keinen Schritt weiter laufen!"

Bei Sonnenaufgang zweifelte niemand mehr daran, daß man nun vollkommen Herr über die Flamme sei. Es entstand ein edler Wettstreit unter den Bürgern, die Obdachlosen und Nothleidenden so gut wie möglich unterzubringen. Allgemein wurde von Pauls Entschlossenheit gesprochen; laut wurde es gesagt, daß man dem Mohren und sonst niemandem die Rettung der Stadt zu verdanken habe. Reiche Kaufleute und angesehenere Bürger drangen darauf, Paul müsse auf eine glänzende Weise belohnt werden. —

Drei Tage hindurch blieb der Schauplatz der Verbrennung durch Militair abgesperrt und die Löschmannschaft hatte noch über und über zu thun; denn in manchem Keller brannte noch Weingeist oder Vitriolöl, und in diesem oder jenem Magazin wollte sich die Flamme des ergriffenen Stocklades noch nicht dämpfen lassen. Auch wurde es unterdessen ermittelt, wie das Feuer in der Spinnfabrik auskam. Ein zwölfjähriger Knabe, dem das Rauchen von seinen Eltern streng untersagt war, hatte an jenem stürmischen Abend eine brennende Cigarre in einen Winkel hinter einen Wollkorb geschleudert, um damit nicht ertappt zu werden: dieß war vielleicht die theuerste Cigarre in der Welt, denn sie hatte siebenzig Häuser gekostet. —

Der Mohr führte eines Morgens wie gewöhnlich die Säge, als Lorenz die Thüre öffnete mit dem Rufe: „Nun, find' ich Euch endlich, Paul!"

„Ich heiße nicht Paul — ich bin ein Mandingo," sagte lächelnd der Angesprochene.

„Mann! wie soll ich Euch danken?" fuhr Lorenz gerührt fort, „Ihr habt mir Weib und Kind aus den Flammen gerettet; ich versprach zweihundert Thaler für das Wagniß — da, nehmt sie für Eure alten Tage!"

„Mensch! so etwas thut man nicht um's Geld!" rief der Mohr stolz die Summe zurückweisend.

„Das weiß ich — das weiß ich!" entgegnete rasch Lorenz; „aber wie soll ich Euch meine Dankbarkeit bezeigen? — wie?"

„Laßt mir den süßen Glauben, Lorenz, daß Ihr in einem ähnlichen Falle für mich das Gleiche thätet — gewiß, Ihr würdet es thun!"

„Da müßt' ich ja ewig Euer Schuldner bleiben!"

„Nicht doch — ich hab' Euch noch dafür zu danken; denn ich werde in der Zukunft süßer schlafen als früher — machen gute Sprüchwörter, die Weisheit — Lorenz, ein gut Gewissen ist das beste Schlummerkissen!" sagte der Mohr im Tone der tiefsten Gemüthlichkeit, indeß er sein großes schönes Auge, das wie der Sirius erglänzte, in den feuchten Blick des Anderen versenkte. Nach einer Pause fuhr er fort: „Bin weit in der Welt umhergekommen, habe so Manches gethan, wozu ein bißchen Muth gehört, doch gerade diese That, Lorenz, freut mich so recht von Herzen — mir ist, als hätt' ich's für meine Mutter gethan — und ist das eben so gut: hab' es für ein Weib gethan! Werden sich freuen, die Mandingos, wenn ich es ihnen einst erzähle."

„Also wollt Ihr in Euer Vaterland zurückkehren?" forschte Lorenz.

„Ja, will das!" rief Paul, „sollen da ein Paar junge Mandingos von mir das Tischlerhandwerk erlernen."

„So eine weite Reise kostet viel Geld, nehmt diese Summe — macht mir die Freude!" bat der Fabrikassessor dringend.

„Kein Wort mehr davon, Lorenz!" rief der Mohr etwas heftig.

„Nun, so erlaubt doch wenigstens, daß ich mein Weib und meinen Knaben zu Euch bringe, um Euch selbst für ihre Rettung zu danken," erwiderte Lorenz mit der hellen Vaterfreude in den Blicken.

„Bringt sie, wenn Ihr wollt — ich will dem Kleinen ein Paar Küsse geben, wenn er sich vor meiner schwarzen Haut nicht fürchtet, und nach zehn Jahren erzählt ihm die Geschichte, daß er einst auf einem Rappen durchs Feuer geritten ist — war ein Kinderpiel das!"

„Was seid Ihr für ein guter Mensch!" rief Lorenz.

„Wir sollten Alle in der Welt nichts Anderes sein," entgegnete der Mohr, „es wachsen aber die guten Stämme selten, Unkraut giebt es genug!"

„Und das Unkraut verdirbt nicht," setzte Lorenz hinzu.